

Nachruf für Generaloberst a.D. Vadim Konstantinowitsch Andrejew

Vadim Konstantinowitsch Andrejew, unser erstes Ehrenmitglied „im Osten“ seit dem Jahr 2000, hat trotz seiner schweren Erkrankung sehr lange durchgehalten, aber am 1. August 2020 hat er nun doch seinen letzten Flug antreten müssen. Mit ihm verlieren wir einen russischen Fliegerkameraden und Freund, der in den vergangenen 25 Jahren einen ganz entscheidenden Beitrag für die Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft der Flieger, aktiv und unermüdlich, mit sehr viel Herz und persönlichem Engagement geleistet hat.

Als Angehöriger der sowjetischen Streitkräfte von Juni 1944 bis zum September 1991 hat er eine einzigartige berufliche Laufbahn vom Jagdflieger bis zum Stellvertreter des Oberbefehlshabers des Warschauer Paktes für die Luftstreitkräfte der vereinten Streitkräfte der Mitglieder des Warschauer Paktes durchlaufen, und wir haben ihn als einen Gentleman im wahrsten Sinne des Wortes kennengelernt – mit aufrechtem Charakter, verbindlichem und korrektem Auftreten und von dem Wunsch erfüllt, zu einem



**Вадим Константинович
АНДРЕЕВ**



Julius Neumann und Vadim Andrejew, zwei Gentleman, Kameraden und Freunde, Bootsfahrt auf dem Rhein, Jagdfliegertreffen 1995

besseren Verständnis zwischen den russischen und deutschen sowie internationalen Fliegerkameraden und zur Aussöhnung zwischen den ehemaligen Feinden und Gegnern des 2. Weltkrieges und des „Kalten Krieges“ beizutragen.

Vadim Konstantinowitsch wurde am 28. Januar 1927 in Liski südlich Woronesch in einer Soldatenfamilie geboren und hat bis 1944 eine Spezialschule der Luftstreitkräfte in Woronesch bis zum mittleren Bildungsabschluß



Julius Neumann macht Vadim Andrejew mit Adolf Galland bekannt, Jagdfliegertreffen 1995 in Köln

besucht. Im Juni 1944 wurde er Soldat und beendete ein Jahr später die militärische Fliegerschule für die Vorausbildung von Piloten, sowie 1948 die 3-jährige Ausbildung zum Jagdflieger. Danach durchlief er – mit Ausnahme der höheren Ausbildung an der Generalstabsakademie Mitte der 70-er Jahre – ausschließlich Verwendungen und Ausbildungen in den sowjetischen Luftstreitkräften, war Stv. Regimentskommandeur für die taktische und Waffenausbildung sowie für die

fliegerische Ausbildung, Leitender Navigator in einem Fliegerregiment auf dem Territorium der Volksrepublik China. Danach folgten Verwendungen als Kommandeur eines Jagdfliegerregimentes und einer Jagdfliegerdivision, 1970 dann die des Stv. Befehlshabers der LSK des MB Turkestan für die Kampfausbildung und von 1971-73 die des 1. Stv. Befehlshabers der 23. LA. Von 1973-1976 schließlich war er Befehlshaber der 73. LA im MB Zentralasien, und von 1976 bis 1983 Be-



Vadim Andrejew empfängt die erste Delegation der Gemeinschaft vor dem Museum der Luftstreitkräfte in Moskau, 2003

fehlshaber der LSK des MB Moskau. Darauf folgte eine 3-jährige Verwendung als Generallinspekteur für die LSK in der Inspekteurgruppe des Verteidigungsministeriums, bevor er von 1986 bis zum März 1991 als Stv. Oberbefehlshaber für die vereinten LSK der Mitglieder das WP seine einzigartige Laufbahn in den sowjetischen Luftstreitkräften beendete und nach über 45 Jahren aus dem aktiven Dienst ausschied.

Nach 10 Dienstjahren als Generaloberst der Flieger und 15 Jahren als Verdienter Militärflieger der UdSSR sowie nach 7 Jahren als Befehlshaber der LSK des MB Moskau blieb er „seinen“ Moskauer Fliegerkameraden als Vorsitzender des Rates der Fliegerveteranen in den letzten 3 Jahrzehnten erhalten.

In dieser ehrenamtlichen Funktion war er z.B. für die Veranstaltungen im Rahmen der 50-Jahrfeiern zum Ende des Großen Vaterländischen Krieges in Kubinka, dem Aufstellungs- und Endstandort der 16. LA, zuständig, zu denen auch Fliegerveteranen aus dem Ausland eingeladen waren, u.a. auch unser Mitglied Generalleutnant a.D. Günter Rall.

Eine für ihn – und unsere Gemeinschaft – entscheidende Folge dieser Begegnung war die Einladung für Vadim Andrejew zum Internationalen Jagdfliegertreffen 1995 in Köln. Von da an war er – mit Ausnahme der Treffen in 2001 und 2003 aus Krankheitsgründen – jedes Jahr bis 2004 in Geisenheim dabei. Danach durfte er auf Anweisung seiner Ärzte nicht mehr reisen, das Risiko für seine angeschlagene Gesundheit war zu groß. Aber bei unseren insgesamt 5 Delegationsreisen nach Moskau von 2003 bis 2013 war er nicht nur immer dabei, zuletzt auch nur noch zeitweise aufgrund seines sichtbar schlechteren Gesundheitszustandes, sondern er war unser Ansprechpartner und unermüdlicher Organisator vor und hinter den Kulissen, mit den notwendigen Verbindungen zu den jeweiligen Oberbefehlshabern der LSK – von Deinekin bis Zelin – und mit der Unterstützung von Nikolai Antoschkin und den von diesem akquirierten Sponsoren, sowie mit der immer wichtigeren persönlichen Unterstützung von Vladimir Andrejew, seinem „jüngeren Namens-Bruder“, der seit 2003 zunehmend



Vadim Andrejew (mit Stock) bei seiner letzten Teilnahme am Internationalen Fliegertreffen 2004 in Geisenheim mit russischen und ukrainischen Kameraden sowie dem Betreuungsteam



Svetlana und Vadim Andrejew, Irina und Vitali Popkov beim Internationalen Fliegertreffen 2002 auf dem Friedhof in Wahn

seine Aufgaben als Organisator und als mein Ansprechpartner auf Arbeitsebene übernommen hat.

Neben der Unterstützung durch Nikolai und Vladimir, unseren beiden anderen Ehrenmitgliedern in Moskau, hat Svetlana Sergejewna ihren Ehemann Vadim liebevoll bei allen Aktivitäten in der Zusammenarbeit mit unserer Gemeinschaft unterstützt – sei es als ausgezeichnete Gastgeberin zuhause für unsere Delegation im Jahre 2005, oder als seine Begleiterin und „Krankenschwester“ zum Jubiläumstreffen der Gemeinschaft 2002 nach Köln, und bei allen unseren Besuchen in Moskau von 2003 bis 2013 hat sie ihn unterstützt und manchmal auch „gestützt“. Für sie war sein und ihr Leben in den letzten 25 Jahren so sehr und so eng mit der Gemeinschaft der Flieger deutscher Streitkräfte verbunden, daß sie inzwischen gerne seine Mitgliedschaft in der Gemeinschaft fortsetzt.

Vadim Andrejew hat es leider nicht geschafft, die von ihm geführte Veteranenorganisation

ohne substantielle „amtliche“ Unterstützung zur Partnerorganisation der Gemeinschaft werden zu lassen, noch eine größere Anzahl seiner Veteranen-Kameraden oder – von zweimaliger Ausnahme abgesehen – gar jüngere aktive Flieger als ständige Teilnehmer zu den Internationalen Fliegertreffen in Deutschland zu schicken. Aber er hat bis zum Schluß in seinen Bemühungen nicht nachgelassen und sich „natürlich“ - wie jedes Jahr - auch zum Ende des IFTs 2019 in Geisenheim von Vladimir und mir melden lassen, daß das Treffen sehr gut und ohne Zwischenfälle verlaufen sei und es keine Beschwerden gebe, und seine passiven Deutschkenntnisse reichten immer aus, um dabei auch Gesprächskontakte mit Willi Göbel, dem jeweiligen Präsidenten und Heidi Galland zu pflegen. Svetlana hat mir vor kurzem berichtet, daß bei ihnen zuhause strikte Vorbereitungen getroffen wurden, damit dieses offizielle Ende der Fliegertreffen für Vadim nicht beeinträchtigt wurde und er anschließend beruhigt sein konnte.



Erinnerungsfoto mit der Gastgeberin Heidi Galland nach einem Besuch am Grab von Adolf Galland und einem Abschiedsempfang im Hause Galland für Vadim Andrejew mit seinen russischen Kameraden, nach dem IFT 2004

Vadim wünschte seinen Gesprächspartnern am Telefon zum Schluß immer „derschitjes!“ – „haltet durch“, was er durchaus auch als verbindliche Aufforderung an alle, sich selbst eingeschlossen, verstand. Auch als er die Wohnung nicht mehr verlassen und sich in der Wohnung nur noch mit Svetlanas Hilfe

bewegen konnte und schließlich von ihr gepflegt werden mußte, hat er selbst sich daran gehalten und bis zum Schluß bei klarem Verstand, mit schwacher Stimme aber feinem Humor seine Standardfrage in den letzten Jahren wiederholt: „Wann kommt Ihr wieder mal nach Moskau?“ Er wußte, daß dies in absehbarer Zeit unter den politischen Rahmenbedingungen nicht geschehen würde, aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.



Svetlana und Vadim Andrejew feiern mit uns das „Alte russische Neujahr“ in der Deutschen Botschaft in Moskau, 1997-1999

Wir werden Vadim als einen ganz besonderen Fliegerkameraden und Freund der Gemeinschaft der Flieger in ehrenvoller Erinnerung behalten, der mir persönlich seit unserem Kennenlernen vor einem Vierteljahrhundert in Moskau über die Begegnungen im Rahmen der Gemeinschaft und die regelmäßigen telefonischen Kontakte auch zu familiären Anlässen zu einem väterlichen Freund geworden war. Er möchte sicher, daß wir auch weiterhin durchhalten in dem Bemühen um Verständigung, Aussöhnung und ein friedliches Zusammenleben in Freiheit, trotz oder gerade wegen der zunehmenden Probleme und Bedrohungen aller Art im globalem Maßstab

Manfred Diehl